

ZUM BAUGESCHEHEN IN DER ALTSTADT

... Aktuelles Baugeschehen ... Gute Zeiten ... Kulturkirche ... Remter ... Empfang beim OB ...



43

APRIL 2009

ZEITUNG DES
BÜRGERKOMITEES
„RETTET DIE ALTSTADT
STRALSUND“ E. V.

GIEBEL & TRAUFFEN

Diese Zeitung enthält wieder eine Vielzahl von Informationen über das Baugeschehen in der Altstadt und die Aktivitäten des Bürgerkomitees. U. a. haben wir in Schwerin erfolgreich verhandelt, hatten einen interessanten Abend mit dem städtischen Planungschef Michael Bielecke und wurden auch vom OB Dr. Badrow empfangen.

Dieter Bartels hat sich in der SES über Städtebaufördermittel unterrichten lassen.

Wir berichten ferner über Förderungsprojekte in der Jacobi Kirche und im Remter.

Die Mitgliederversammlung soll wie üblich Ende August, nämlich vom 28. bis 30.8., stattfinden. Die Stiftungsgründung ist für den 2. Juli abends 19:00 Uhr vorgesehen, auch dazu werden alle Mitglieder eingeladen. Natürlich folgt auch eine ausführliche Information auf der Vollversammlung.



Rathausplatz

Wichtigste und immer wieder gestellte Frage: Was passiert auf dem **Rathausplatz**? Wir wollen uns ganz sicher nicht an die unwirtliche Wüste gewöhnen, die die Bodendenkmalpflege dort hinterlassen hat. Antwort von OB Dr. Badrow und Planungschef Michael Bielecke: Die baurechtlichen Voraussetzungen sind sämtlich gegeben. Mit dem Landesdenkmalamt, das auf dem Erhalt bestimmter Kellerwände bestand, sind alle Kompromisse getroffen worden. Jetzt liegt es nur noch am Investor, mit dem Bau zu beginnen. Natürlich sei es in der heutigen Krisenzeit schwierig, ein 30 Millionen Projekt zu stemmen. Man sei aber zuversichtlich, dass im Mai begonnen wird.

Die **Sanierung des Landständehauses**, in das ja einmal die Musikschule einziehen soll, soll aus Welterbemitteln des Bundes, aus Mitteln der Pomerania und auch aus Mitteln der Stadt (Eigenmittel) finanziert werden. Die entsprechenden Eigenmittel sind in den Haushalt eingestellt, die Bewerbungen um die Bundesmittel und der Förderungsantrag an die Pomerania sind abgeschickt. Die Abstimmung mit Polen ist erfolgt. Die Planung für die Sanierung und für die Errichtung des Anbaus läuft. Eine endgültige Entscheidung, ob die Fördermittel kommen, wird im August erwartet.

Die **Kronlastadie** ist inzwischen an die Firma Nordmann verkauft worden. Im Erdgeschoss soll eine Braugasthaus eingerichtet werden, in dem auch Waren aus dem Landwerthof verkauft werden sollen. Der Firmensitz soll in das erste Obergeschoss gelegt werden. In die Nebengebäude am Kanal sollen ein „Coffeshop“ und Läden kommen. Mit der Planung soll der Gestaltungsbeirat noch einmal befasst werden.

In Rede stand einmal die weitere **Bebauung des Fischmarktes**, auf dem zur Zeit nur das Gebäude Wasserstraße 80 steht. Die Pläne sind allerdings zurückgestellt worden, weil die Fläche auch historisch unbebaut gewesen ist, was auch so bleiben soll.

Für den **Erwerb und den Ausbau des ehemaligen Ordnungsamtes (Seestraße 10)** haben sich drei Bewerber gemeldet, die alle dort ein Hotel mit Restaurant und Parkplätzen einrichten wollen. Über den Zuschlag wird in Kürze die Bürgerschaft entscheiden. Die Stadtverwaltung favorisiert eine Lösung, bei der das denkmalgeschützte Hauptgebäude möglichst wenig verändert wird.

Die Bewohner der **Seestraße** werden sich im übrigen auf umfangreiche Straßenbauarbeiten einstellen müssen, die im Juni 2009 beginnen und etwa ein Jahr andauern werden. Die Kanalisation unter der Straße und auch die Straßenoberfläche müssen erneuert werden. Voraussichtlich wird der Durchgangsverkehr auf der anderen Seite um die Altstadt umgeleitet werden.

Der **Bau eines Parkhauses am Fährwall** ist zunächst zurückgestellt worden. Es wird aber nach wie vor als unverzichtbar ange-

sehen. Freilich soll es wesentlich billiger werden. Ursprünglich war von 6 Millionen die Rede. Vermutlich muss man sich für die nächsten beiden Jahre auf einen ebenerdigen Parkplatz einstellen, dessen Oberflächengestaltung allerdings problematisch ist. Bei Regenwetter entstehen dort kleine und größere Seen. Der „Kopfbau“ am Fährzingel wird einem privaten Investor überlassen.

Die **Bebauung des Quartiers 65** zwischen den beiden großen Speichern auf dem nördlichen Hafensinsel ist z. Zt. noch völlig offen. Allerdings gibt es viele Interessenten. Die Stadtverwaltung lässt sich allerdings Zeit, bis sich die Verkehrsentwicklung um das Ozeaneum eingeschrieben hat.

Immer wieder wird nach dem weiteren Schicksal des sogenannten **Putzspeichers** auf der südlichen Hafensinsel gefragt: Es handelt sich um ein Gebäude im Privatbesitz. Was der Eigentümer damit plant, ist in der Stadtverwaltung, die wir befragten, unbekannt.

Die **Sanierung des Alten Marktes** steht weiterhin auf dem Programm der Stadtplanung. Nur für den etwas gründlicheren Betrachter erschließt sich, dass der Markt nicht behindertengerecht ist, dass zahlreiche Platten kaputt

sind und dass es viele Unebenheiten gibt. Diese Mängel sollen bei diesem einzigartigen Schmuckstück der Stadt möglichst bald behoben werden. Auch die **Sanierung des Rathaukellers** und des Durchgangs (10. Bauabschnitt) wird fortgesetzt. Allerdings sind, wie uns OB Dr. Badrow mitteilte, die Pläne etwas reduziert worden. Die bautechnische Sicherung und die Nutzbarkeit des Kellers bei einzelnen Anlässen stehen im Vordergrund, die Einrichtung eines Restaurants mit Vollküche ist zurückgestellt worden.

Offen ist das weitere **Schicksal des Reitstalles** an der Mönchstraße unmittelbar neben der Tiefgarage. Es soll einen Interessenten geben, der dort ein privates Museum einrichten will. Das passt wahrscheinlich besser als die Nutzung für eine Kindertagesstätte.

Der **Kampische Hof** bleibt ein Sorgenkind. Er steht im Privateigentum und der Eigentümer hält sich mit Bauinitiativen zurück. Die Stadt hat mehrfach Hilfe angeboten; allerdings kann man den Eigentümer nicht zwingen.

Die **Jugendherberge am Kütertor** sollte eigentlich von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) übernommen und

... BAUGESCHEHEN

Zum Baugeschehen ... Fortsetzung von S. 1

ausgebaut werden. Das hat sich zerschlagen. Bislang gibt es noch keinen neuen ernsthaften Interessenten für dieses schwierige Bauvorhaben.

Zu den großen Sorgenkindern des Bürgerkomitees gehören die **Häuser Mönchstraße 52 bis 54**, die im Eigentum der Stadt stehen. Glücklicherweise sieht es jetzt so aus, als könne man jedenfalls ein Haus, möglicherweise aber auch alle drei Häuser an einen interessierten Investor verkaufen. Wir wollen das genauestens verfolgen.

Auch am **Neuen Markt** gibt es bekanntlich schwierige Probleme. Erinnert sei nur an das russische Kriegsdenkmal, das unmittelbar vor einen Seiteneingang zur Kirche gesetzt worden ist. Erinnert sei ferner an das hässliche Gebäude, das den Namen Milchbar trägt. Das

Gebäude ist gesichert, deshalb bestehen bedauerlicherweise keine Möglichkeiten, gegen den Eigentümer vorzugehen. Auf einen Sanierungsgebot, das eventuell zu einer Ankaufsverpflichtung führen könnte, möchte sich die Stadt nicht einlassen. Die Stadt hat vorläufig alle Planungen für den Neuen Markt aus Kapazitätsgründen zurückgestellt.

Ungeachtet der Wirtschafts- und Finanzkrise oder vielleicht gerade deswegen fließen die Städtebaufördermittel zur Zeit überraschend gut. Wir berichten darüber unter dem Titel: „Gute Zeiten für Bauherren.“ Entsprechend viele Planungen und schon begonnene Bauprojekte gibt es in der Altstadt. Das Problem **Tribseer Str. 2 und 3** scheint gelöst: Die Nummer 3 wird saniert, die Nummer 2 abgerissen. Der schlimme erste Eindruck von der Altstadt, den die Besu-



cher, die vom Bahnhof kamen, ertragen müssen, wird also bald der Vergangenheit angehören. Die **Knieperstraße 17**, das alte „Stützhause“, wird ausgebaut, sobald die Nummer 16 fertig ist. Auf der **Rückseite der Stadtwaage** zum Wasser hin entsteht ein hochinteressantes neues Gebäude, auch

in der **Jacobichorstraße** wird neu gebaut. Wie wir jüngst aus dem Gestaltungsbeirat erfahren, soll in der Baulücke **Apollonienmarkt 15** ein Stufengiebelhaus entstehen. In der **Badstüberstraße** sollen entlang der Stadtmauer Neubauten errichtet werden. Der unermüdete Herr Gohr arbei-

tet an einem großen Gebäude am **Frankenwall**. Die hässliche Ruine in der **Langenstraße 38A** ist in Arbeit. Das Bürgerkomitee kommt nur mühsam mit der Zählung der noch sanierungsbedürftigen Häuser mit: Es sind nur noch ca. 70 in der Altstadt.

Rupert Eilsberger

... GUTE ZEITEN FÜR BAUHERREN

Bei den täglich über die Medien eintreffenden Katastrophenmeldungen aus Politik und Wirtschaft ist es wohlthuend, dass ausgerechnet die nie reichenden Städtebaufördermittel eine positive Ausnahme bilden.

Im Dezember 2008 wurde in den Ausschüssen der Bürgerschaft der Maßnahmeplan für den Einsatz dieser Fördermittel in den nächsten Jahren diskutiert. Ausgangspunkt waren für die nächsten 5 Jahre Mittel in Höhe von 10,75 Mio

Euro, aus denen für 2009 insgesamt 3,17 Mio Euro bereitgestellt werden sollten. Nun sind im Rahmen des Konjunkturprogramms der Bundesregierung und des Landes weitere 9,7 Mio Euro für die nächsten 5 Jahre in Aussicht gestellt.

Und nun kommt die Nachricht, dass der Bund weitere Mittel in Höhe von 150 Mio Euro für einen „Welterbetopf“ bereitstellen will. Unter Führung unseres Stralsunder Sanierungsträgers SES wurde

eine Wunschliste in Höhe von ca. 18 Mio Euro zusammen gestellt, von denen ca. 10 Mio Euro für ein Bürgerhausprogramm eingeplant wurden. Die anderen ca. 8 Mio Euro sind vor allem für öffentliche Gebäude wie die Kirchen, das Rathaus oder die Nutzbarmachung des Tapetensaals in der Ossenreyerstr. 1 und die Restaurierung der barocken Stuckdecke im Landständehaus geplant.

Aber Vorsicht – es handelt sich zunächst um eine Wunschlis-

te, nicht um tatsächliche Zuführungen. Außerdem bleiben die Spielregeln für den Einsatz von Städtebaufördermitteln bestehen:

Gefördert werden die unrentierlichen Kosten für die Sicherung eines Gebäudes wie die äußere Hülle, das Dach oder das Tragwerk. Erfreulich ist, dass die Obergrenzen für vergleichbaren Neubau von 250 auf 300 Euro pro m² ansteigen, eine Steigerung um 20 %.

Für potentielle Bauherren sind

das alles gute Aussichten, und wir werden uns auf weitere Baustellen und eingerüstete Häuser einstellen können. Ob damit allerdings unsere zahlreichen Sorgenkinder wie die Milchbar (Neuer Markt 13/14), die Mönchstr. 52-54, die Frankenstr. 29/30 oder die Langenstr. 23/24 auf den Weg gebracht werden können, muss bezweifelt werden, denn gegen nicht vorhandene oder unwillige Bauherren ist schwer anzukommen.

Dieter Bartels

... REMTER IM WETTLAUF MIT DER ZEIT

Dass sich unter dem weißen Anstrich des Remters im Stralsunder Katharinenkloster wertvolle Wandmalereien aus vorreformatorischer Zeit befinden, ist seit langem bekannt. Aber Feuchtigkeit und Salzkristallisation sorgen dafür, dass sich die mittelalterlichen Figuren, Spruchbänder und Verzierungen allmählich selbst freilegen - und dabei unwiederbringlich abbröckeln.

Das Grundproblem ist die Beheizung des Remters, da sind sich die Experten einig. Solange der Raum kalt war, konnte

die Luftfeuchtigkeit gering gehalten werden. Es stiegen keine Salze in der Mauer auf und die Malereien konnten Jahrhunderte überdauern. Doch hier steckt das Museum in einer Zwickmühle. Der Remter wird gern und oft für kulturelle Veranstaltungen genutzt, was der Einrichtung unentbehrliche Einnahmen beschert. Dreht man die Heizungen einfach ab, bleiben diese Einnahmen aus.

Das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt“ will sich in dieser Situation als Retter der wertvollen Wandmalereien enga-

gieren, die vermutlich in der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts entstanden sind. Schon im vergangenen Jahr bezahlte der Verein eine erste Bestandsaufnahme durch die junge Hildesheimer Restauratorin Jutta Kalff. Das Gutachten, das sie vorlegte, trifft auch bei der Landesdenkmalbehörde auf offene Ohren. Zumindest ist man sich über das weitere Vorgehen einig: Mit einer behutsamen Kompressen-Behandlung sollen die Malereien im 1. Joch des westlichen Kreuzganges zunächst von den zerstörerischen

Salzen befreit werden. Dann müssen Hohlräume im Putz verfüllt und die Malerschichten verfestigt werden. Anschließend können behutsame Ausbesserungen einen deutlicheren Eindruck von der nur noch schemenhaft sichtbaren Malerei vermitteln. Und schließlich soll eine technische „Klima-Überwachung“ Daten für den langfristigen Erhalt liefern. Ob allerdings auch aus Schwerin Fördermittel für dieses zeit- und geldaufwendige Projekt zu erwarten sind, ist derzeit noch völlig offen.

Die Mittel im fünfstelligen Bereich, die allein für die beispielhafte Wiederherstellung des 1. Jochs notwendig sind, übersteigen die finanziellen Möglichkeiten des Bürgerkomitees. Der Vorstand hat sich mit Briefen an drei Förderinstitute gewandt und bittet darin um einen Zuschuss für das Vorhaben. Auch die Museumsleitung sollte sich auf die Suche nach Sponsoren begeben, damit gemeinsam eine Lösung gefunden wird. Und das möglichst schnell, denn es ist ein Wettlauf mit der Zeit.

Kathrin Hoffmann

... BÜRGERKOMITEE UND ARCHITEKTEN

Das Bürgerkomitee betreibt keine Architektenschelte

Am 26. März hatte das Bürgerkomitee wieder zu einem Vortrag von Michael Bielecke, dem städtischen Abteilungsleiter für Planung und Denkmalpflege, geladen. Rund 60 interessierte Gäste, Mitglieder und Freunde der Altstadt, freuten sich über einen informativen Abend, weil Michael Bielecke es immer wieder glänzend versteht, mit schönen Bildern und klugen Worten Faszination zu erzeugen. Seine Ausführungen sind übrigens ganz wesentlich in die einleitende Schilderung des Baugeschehens eingegangen.

In der anschließenden Diskussion wurde auch ein unkonventioneller und „gewöhnungsbedürftiger“ Neubau in der Jacobichorstraße angesprochen. In diesem Zusammenhang machte Rupert Eilsberger, Vorsitzender des Bürgerkomitees, deutlich: **Das Bürgerkomitee betreibt keine Architektenschelte.** Jeder Architekt hat das Recht, sich so zu entfalten, wie er das für richtig empfindet. Freilich hat er in aller Regel schwierige Hürden zu überwinden, von denen hier nur drei genannt seien, nämlich der Bauherr, die

städtische Bauaufsicht und gegebenenfalls der Gestaltungsbeirat. Das Bürgerkomitee richtet seine Kritik, wenn es diese haben sollte, an die Bauaufsicht und an den Gestaltungsbeirat, nicht an den Architekten! Michael Bielecke legte als Stadtplaner die Problematik des genannten Gebäudes dar, das im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens um Vieles besser und schließlich akzeptabel geworden sei. Auch der Gestaltungsbeirat habe das Gebäude mehrheitlich akzeptiert.

Rupert Eilsberger



... KULTURKIRCHE ST. JAKOBI

Rettung der Hans-Lucht-Kanzel

St. Jakobi wurde als dritte große Pfarrkirche Mitte des 14. Jh. in Stralsund erbaut. Die dem Schutzpatron der Pilger geweihte Kirche besaß einst eine reiche Ausstattung. Es gab 30 Altäre und später auch eine kostbare Orgel. Die Kirche wurde mehrmals durch Brände zerstört, aber immer wieder aufgebaut. Während des Zweiten Weltkrieges lagerte man große Teile des Inventars aus. Das war ein Glück, denn im Oktober 1944 wurde St. Jakobi durch eine Bombe schwer zerstört. Erst 1949 wurden erste Notsicherungen durchgeführt. 1957 kehrten viele Ausstellungsstücke in die Kirche

zurück. Sie wurden unrestauriert eingelagert. Auch aus anderen Kirchengemeinden kam immer mehr Archivgut dazu. St. Jakobi glich einem Kunstgutdepot und war außerdem Warenlager für verschiedene Betriebe. Nach der Wende wurde beschlossen, die Kirche instandzusetzen, und das Kunstgut zu sichern. Mit Hilfe der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wurde das Dach gedeckt, sowie Fassaden und Fenster restauriert. Inzwischen ist durch engagierte Bürger aus dem Gotteshaus eine Kulturkirche entstanden, die von den Stralsundern sehr angenommen wird. Die Stiftung Kulturkirche

arbeitet kontinuierlich daran, St. Jakobi wieder mit dem alten restaurierten Kunstgut zu schmücken. Seit 2007 ist man dabei, die schönste Kanzel Pommerns zu restaurieren. Sie wurde von 1625 bis 1635 von dem berühmten Bildhauer Hans Lucht gefertigt, der auch in St. Jakobi beerdigt ist. Die Hans-Lucht-Kanzel ist mit einem reichen Schnitzwerk aus Holz, Alabaster und Marmor verziert. Leider sind viele Teile der Kanzel unvollständig und beschädigt und bedürfen einer umfangreichen Restaurierung sowie Neuanfertigung einzelner Teile. Das Bürgerkomitee unterstützt diese umfangreiche

Kunstgutsicherung. Bereits im vergangenen Jahr haben wir die Arbeiten an den Brüstungselementen des Kanzelkorbes mit 10000 Euro mitfinanziert. Auch 2009 werden wir für den nächsten Bauabschnitt, der Treppen-Brüstungszone, 10000 Euro bereitstellen. Die Stiftung Denkmalschutz und das Land haben bereits weitere Fördermittel zugesagt. Wir freuen uns, dass wir als Förderverein zur Rettung der Hans-Lucht-Kanzel beitragen können, um auch der Nachwelt



etwas Schönes zu hinterlassen.
Karin Buchholz

... AL HOFFMANNS BRUNNEN VOR DEM THEATER

Selten habe ich den Gestaltungsbeirat so begeistert gesehen, wie am 13. März, als er die Freifläche vor dem Theater besichtigte und sich das Brunnenprojekt von Al Hoffmann erläutern ließ. „Stralsund wartet immer wieder mit schönen Überraschungen auf“, formulierte Professor Humpert, „und dies ist eine besonders schöne!“. „Es dokumentiert auch einen Teil der deutschen Geschichte, und stellt ein anrührendes Denkmal für einen verstorbenen lieben Menschen dar“, sagte Frau Prof. Baller, die Vorsitzende des Gremiums.

Einstimmig wurde das Brunnen-Projekt befürwortet. Allerdings wurde angemerkt, dass man sich mit Rücksicht auf das wertvolle Theaterdenkmal um hohe und höchste Qualität bei der Gestaltung des Brunnens bemühen müsse. Al Hoffmann, dem man seine 75 Lebensjahre nicht ansieht, stammt ursprünglich aus Schlesien, hat am Kriegsende kurz in Ribnitz-Damgarten gewohnt und ist dann nach Kanada und später in die USA ausgewandert. Er hat die amerikanische Staatsangehörigkeit angenommen und 54

Jahre in den USA gelebt. Dann ist er mit seiner Frau zurück nach Deutschland gekommen, hat sich in Stralsund niedergelassen und dort auch ein Haus gebaut. Das Ehepaar Hoffmann hat seine einzige Tochter in Wien bei einem Verkehrsunfall verloren. Al Hoffmann und auch seine Frau sind begeisterte Musikliebhaber. Besonders schätzen sie die Oper. Auf diese Weise ist bei Al vor einiger Zeit der Plan entstanden, auf der Freifläche vor dem Theater der Hansestadt einen Brunnen zu stiften, der auch der verun-

glückten Tochter gewidmet sein soll. Al Hoffmann hat als Kaufmann und selbstständiger Unternehmer gearbeitet; er weiß, wie man so ein Projekt auch in Stral-

sund umsetzt, wo man mit neuen Ideen regelmäßig zunächst auf Zurückhaltung und Skepsis stößt. Wir freuen uns auf den Brunnen!

Rupert Eilsberger.



... UNSER THEATER

Nun genießen wir bereits ein Jahr lang unser restauriertes Theater. Am 29.2.2008 wurde es nach Sanierung (2005 bis 2007) wieder öffnet, am 1.3.2008 hob sich der Vorgang zur Fidelio-Premiere.

Stralsund besaß bereits 1766 in der Mönchstraße ein Komödienhaus - eine erste feste Spielstätte, die bis 1839 genutzt wurde.

Danach entstand auf Initiative Stralsunder Bürger das Schauspielhaus am Alten Markt, ein klassizistisches Gebäude, das in einem Zuschauerraum mit zwei Galerien Platz für 600 Besucher bot. Es bestand eine Ähnlichkeit mit dem Theaterbau in Putbus.

Wiederum nach 75 Jahren mehrten sich die Stimmen, die aus Sicherheitsgründen einen Neubau forderten.

Das Haus am Alten Markt musste geschlossen werden. Für den Theaterneubau wurde ein Grundstück am Kniepertor gefunden, und im Mai 1913 wurde der Kölner Architekt Karl Moritz mit dem Neubau eines Stadttheaters beauftragt. Dieser war bereits durch den Umbau des Kölner Opernhauses als Theater-Architekt bekannt geworden. In Stralsund ge-

lang es ihm, Innenräume und äußere Erscheinung des Theaters harmonisch in Einklang zu bringen und einen Zuschauerraum zu entwickeln, der die Beschränkungen des höfischen Logentheaters überwand.

1968 wurde das Theater umgebaut und ist seitdem nicht mehr saniert worden. Neben der technischen Modernisierung war es jetzt das Ziel, das Gebäude

wieder in seiner ursprünglichen Form erlebbar zu machen. Heute nun stehen wir vor einem baulichen Jugendstil-Juwel, einem Bollwerk der Kultur im äußersten Nordosten Deutschlands. Bewahren wir in unserer Welterbestadt diesen Teil unseres Erbes, und erfüllen wir es durch unsere Besuche mit Leben!

Ingrid Kluge

... EMPFANG BEI OB DR. ALEXANDER BADROW

Am 25. März wurden Vorstand und Beirat des Bürgerkomitees und seine Geschäftsführerin Frau Buchholz vom Oberbürgermeister zu einem Antrittsbesuch in der Ratsstube des Rathauses empfangen. Der Vorsitzende des Bürgerkomitees gab einen kurzen Überblick über die Geschichte, die in diesem Jahr schon zum 20. Geburtstag des Vereins führt. Er erläuterte

ferner die wichtigsten Fördermaßnahmen des Bürgerkomitees in Vergangenheit und Gegenwart und stellte heraus, dass das Bürgerkomitee immerhin schon über eine Million Euro an Fördermitteln aus Spenden und anderen Zuwendungen zusammengebracht hat. Breiten Raum nahm dann die Schilderung ein wie sich das Bürgerkomitee "einmisch", was

dann auch zu Konflikten mit den Architekten und auch mit der Stadtverwaltung führen kann. Damit wurde ein erstes Anliegen an den OB verbunden an: Unterstützung des OB dafür, dass das Bürgerkomitee ein Rede- und Frage-recht im Gestaltungsbeirat bekommt.

OB Badrow stellte dar, welche Gelder aus Städtebaufördermitteln, aus speziel-

len Welterbemitteln und auch von der Pomerania voraussichtlich auf die Stadt zukommen, ungeachtet aller Wirtschaft- und Finanzkrisen. Es entwickelte sich ein offenes und interessantes Gespräch, bei dem auch die Bebauung des Rathausplatzes und die geplante Stadthalle zur Sprache kamen. Natürlich konnte es hier noch keine abschließenden Antworten

geben. Immerhin war interessant, dass OB Badrow andeutete, dass möglicherweise der Investors der Stadthalle selbst sein Projekt zurückziehen könnte. Ein letztes Anliegen des Bürgerkomitees war, dass der OB in das Kuratorium der geplanten Stiftung eintreten möge. Er könne sich das vorstellen, war die Antwort.

Rupert Eilsberger

... STIFTUNGSGRÜNDUNG

Unsere Stiftungsgründung:

Zwischeninformation

Die Vorarbeiten zu unserer Stiftungsgründung, die jetzt für den 2. Juli abends terminiert ist, laufen bislang problemlos. Geplant ist in der Satzung eine „ fakultative Verbrauchsstiftung“, das heißt eine Stiftung, deren Kapital notfalls verbraucht werden kann, wenn die Zinserträge nicht

ausreichen sollten. In einem sehr freundlichen Gespräch im Innenministerium Schwerin am 23. März hat die Stiftungsbehörde diesem Konzept auch zugestimmt: Ab dem dritten Jahr nach Stiftungsgründung dürfen jährlich bis 5% des Stiftungskapitals verbraucht werden, wenn der Stiftungsvorstand sich dafür entscheidet. Im übrigen ist unsere Di-

plomstudentin, Frau Jana Frenzel tatkräftig dabei, die für die Stiftungsgründung erforderlichen Dokumente (Stiftungsbuch, kleine Publikation, Stifftafel usw.) zu erarbeiten. Bundeskanzlerin Frau Merkel, die ja hier ihren Wahlkreis hat, hat bereits zugesagt, für die Publikation der Stiftung etwas zu schreiben.

Aus gegebenem Anlass hier noch einmal die Infor-

mation: Die Stiftung mit dem Namen "Herbert Ewe Stiftung Altstadt Stralsund" wird **neben dem Bürgerkomitee** und unabhängig von ihm errichtet. Der eingetragene Verein Bürgerkomitee bleibt wie bisher bestehen und soll wie bisher auf der Basis von Mitgliedsbeiträgen und Spenden arbeiten.

Rupert Eilsberger

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
BÜRGERKOMITEE
„RETTET DIE ALTSTADT
STRALSUND“ E.V.



Seestraße 5
18439 Stralsund
Tel. 03831/306370
Fax 03831/306371

VORSITZENDER:
Prof. Dr. Rupert Eilsberger

REDAKTION:
Eilsberger/Buchholz

SATZ:
hanse druck, Stralsund

DRUCK:
hanse druck, Stralsund

FOTOS:
Bürgerkomitee

SPENDENKONTEN:
Nr. 100 069 720
Blz. 150 505 00
Sparkasse Vorpommern
Nr. 54 14 909 00
Blz. 130 700 00
Deutsche Bank, Stralsund

Schneiden Sie einfach den Mitgliedsantrag aus und schicken oder faxen Sie ihn an das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ e.V., Seestraße 5, III. OG, 18439 Stralsund, Fax: 03831 / 30 63 71

Mitgliedsantrag

Ich will Mitglied im **Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ e.V. werden.**

Name _____ Vorname _____

Straße _____ PLZ/Wohnort _____

Alter _____ Beruf _____

Bei Firmen: Firmenname, Adresse _____

Beitrag pro Jahr, zahlbar bis April des Jahres - Voller Beitrag 20 € - reduzierter Beitrag 10 € - Firmenbeitrag 50 €
bitte ankreuzen

Zahlung bar/per Scheck per Überweisung

Ort, Datum _____ Unterschrift _____